

Der Rotmilan *Milvus milvus* **(Linnaeus, 1758) als** **neuer Brutvogel in Tirol**

Stephanie Vallant, Reinhard Lentner & Wolf Gschwandtner

**Vallant, S., R. Lentner & W. Gschwandtner (2017):
The Red Kite *Milvus milvus* (Linnaeus, 1758) as a new
breeding bird species in Tyrol. *Egretta* 55: 77-84.**

During fieldwork for the atlas of Tyrolean breeding birds and the new atlas of breeding birds in Austria an increasing number of Red Kites were recorded in all parts of North Tyrol during breeding season. Due to the fact that no evidence of nesting was found, status and classification of this predator remained unknown in Tyrol. Investigations were intensified during fieldwork in 2016. First ascertained reports of nesting were confirmed in several parts of Tyrol in spring 2016, all located north of the Alpine divide. Two nesting sites with juveniles were found in Zillertal and Unterinntal. An adult bird carrying food was observed in an area west of Innsbruck, as well as a Red Kite family with one fledgling near Kufstein. Due to these documented records, the Red Kite can be classified as new breeding bird species in Tyrol with an estimated population of 4-5 breeding pairs.

Keywords: *Milvus milvus*, new breeding bird species, Red Kite, Tyrol

1. Einleitung

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) ist eine Brutvogelart, die weitgehend auf Europa beschränkt ist. Die Schwerpunkte der Verbreitung, die 95 % der Vorkommen beherbergen, liegen in Spanien, Frankreich, der Schweiz, Deutschland, Polen und Südschweden (Mebs & Schmidt 2014). In vielen Staaten Mitteleuropas ist der Rotmilan weitgehend Zugvogel und überwintert vorwiegend auf der Iberischen Halbinsel, wobei die Anzahl in Mitteleuropa überwinterner Vögel stetig zunimmt (Bauer et al. 2012).

Während der Kartierungen für den ersten Brutvogelatlas Österreichs (1981-1985) wurde der Rotmilan nicht als Brutvogel nachgewiesen. Obwohl Brutvorkommen im 19. Jahrhundert aus mehreren Bundesländern Österreichs (Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Burgenland) belegt sind (Glutz von Blotzheim et al. 1971), erloschen die Bestände des Rotmilans zunehmend (Dvorak et al. 1993). Die Wiederbesiedlung Österreichs begann ab Mitte der 1980er Jahre (Straka 1987, Dvorak & Probst 2010, Kilzer et al. 2011, Zuna-Kratky 2013, Wichmann 2014, Albegger et al. 2015). Im 19. Jahrhundert war der Rotmilan in Europa weiter verbreitet als heute. Direkte Verfolgung in der 2. Hälfte des 19. Jh. dürfte der Art stark zugesetzt haben (Maumary et al. 2007). Während es seit 1990 bis in die Mitte des letzten Jahrzehnts zu einem Bestandsrückgang in Spanien, Frankreich und Teilen Deutschlands gekommen ist, haben Großbritannien, Schweden, Polen und die Schweiz einen positiven Bestandstrend zu verzeichnen (Knott et al. 2009, Mebs & Schmidt 2014). Zusätzlich hat sich das Brutareal in der Schweiz in den 1990er Jahren bis an den Alpenrand und bis heute weiter nach Süden bis in die großen Alpentäler ausgedehnt (Maumary et al. 2007). Auch in Österreich hat der Brutbestand einen positiven Trend zu verzeichnen. Während der Brutbestand noch 2004 mit nur 5-10 Brutpaaren angegeben wurde (BirdLife International 2004), wird er für den Zeitraum 2008 bis 2012 bereits auf 28-35 Paaren geschätzt, mit Verbreitungsschwerpunkten im äußeren Westen in Vorarlberg (Rheintal, Walgau, vorderer Bregenzer Wald) und im äußeren Osten in Niederösterreich (March-Thaya-Auen, Weinviertel) (Dvorak & Probst 2010, Dvorak & Ranner 2014).

Nach den vorliegenden historischen Quellen über Tirol wird in Dalla Torre & Anzinger (1896/97) unter dem Synonym *Falco milvus* über das Brutvorkommen in Tirol und Vorarlberg angemerkt, dass Mitteilungen über Sichtungen aus Tirol spärlich sind. Die Autoren vermuten, dass die engen Täler Tirols diesem Vogel nicht behagen. Im Tiroler Vogelbuch von Walde und Neugebauer (1936) wird der Rotmilan, als roter Milan oder Gabelweihe

benannt, als „seltener Durchzügler“ bezeichnet, wobei eine Beobachtung vom 23.4.1932 östlich von Innsbruck (Beobachtung von Kühnreiber) in der Amraser Au angeführt ist, die grundsätzlich innerhalb der Brutzeit liegt. Je ein Individuum wurde am 3.1.1900 bei Wörgl und im Herbst 1912 bei Landl erlegt (Beobachtung von F. Prens in Walde & Neugebauer 1936).

In der Artenliste und Statusübersicht der Vögel Tirols wird angegeben, dass die Art früher vereinzelt nachgewiesen wurde (Landmann 1996). Es ist jedoch nie zu Brutnachweisen gekommen, deshalb wurde der Rotmilan für Tirol nicht als Brutvogel eingestuft. Auch in der im Jahr 2001 veröffentlichten Arbeit über die Brutvögel Tirols wird die Art weder als rezenter noch als ausgestorbener Brutvogel angeführt (Landmann & Lentner 2001). Daher kann davon ausgegangen werden, dass es sich beim Rotmilan um einen neuen Brutvogel Tirols handelt.

2. Brutnachweise

In Tirol wurden im Frühjahr 2016 Brutbeobachtungen aus vier unterschiedlichen Gebieten (Oberhofen, Vomp, Gagering in der Gemeinde Fügen und Schwoich) in Nordtirol festgestellt, die in Abb. 1 dargestellt sind und im Folgenden beschrieben werden.

2.1 Brutnachweis bei Gagering im Zillertal

Bei einer Fahrt aus dem Zillertal am 10.6.2016 sichteten Florian Lehne und Stephanie Vallant zwei adulte Rotmilane in der Nähe des Ortsteils Gagering der Gemeinde

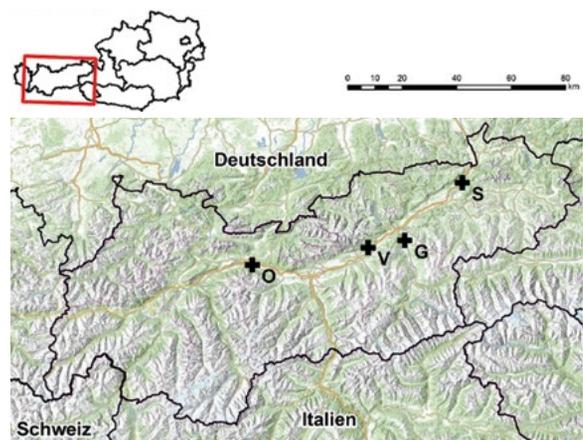


Abb. 1: Geografische Lage der aktuellen Brutnachweise (schwarze Kreuze) des Rotmilans in Tirol. O = Oberhofen, V = Vomp, G = Gagering und S = Schwoich.

Fig. 1: Geographic location of recent breeding records (black crosses) of Red Kites in Tyrol. O = Oberhofen, V = Vomp, G = Gagering and S = Schwoich.



Abb. 2: Beobachtung eines noch nicht flugfähigen Jungvogels im Nest, Zillertal, 17.6.2016. Foto: S. Vallant.

Fig. 2: Observation of a juvenile at the eyrie, not yet capable to fly, Zillertal, 17th June 2016.

Fügen im Zillertal. Im Laufe des Frühjahrs 2016 wurden bereits häufiger Rotmilane am Eingang des Zillertals gemeldet. Die beiden Milane wurden gemeinsam bei der Jagd auf den umliegenden Feldern beobachtet, bis sie den Talboden in nordöstliche Richtung überquerten und verschwanden.

Am 15.6.2016 sichtete S. Vallant erneut an derselben Stelle zwei adulte Rotmilane beim Jagen. Während sie die Vögel von einem Parkplatz aus beobachtete, ließ sich einer der beiden auf einem Baum am Waldrand oberhalb von Gagering nieder, der andere verschwand im dahinterliegenden Wald. Vom Beobachtungspunkt aus, der in ca. 300 m Entfernung lag, war es nicht ersichtlich, ob einer der Altvögel Futter mit sich trug. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden beide Rotmilane auf einem Baum ruhend bei der Pflege ihres Gefieders beobachtet.

Am 17.6.2016 begab sich S. Vallant zusammen mit F. Lehne erneut in das Gebiet. Es dauerte nicht lange, bis beide Altvögel kreisend über dem Waldrand gesichtet wurden. Nach einer mehrstündigen Beobachtung des Paares bestärkte sich der Verdacht auf einen möglichen Horststandort am darüber liegenden Waldrand. Weil der Standort von der Siedlung über die Steilkante nur schwer zu erreichen war, begaben sich F. Lehne und S. Vallant von oben in den Wald. Dabei beobachtete S. Vallant einen Rotmilan, der zuerst über dem Waldstück kreiste und sich anschließend auf einem Baum niederließ, auf dem sich der Horst befand. Nachdem der Altvogel die Anwesenheit der Beobachterin bemerkte, verließ er das Nest sofort wieder. Ein nahezu flugfähiger Jungvogel war nach Verlassen des Altvogels eindeutig zu erkennen. Dieser saß geduckt und regungslos im Nest und richtete ein Auge auf die Beobachterin (Abb. 2). Es wurden ein bis zwei weitere im Nest sitzende Jungvögel vermutet. Daraufhin entfernte sich



Abb. 3: Drei fast flugfähige Jungvögel am Horst, Zillertal, 25.06.2016. Foto: S. Vallant.

Fig. 3: Three juvenile Red Kites almost ready to leave the nest, Zillertal, 25th June 2016.

S. Vallant vom Neststandort, um weitere Störungen zu vermeiden.

Um den Nachweis mit Belegfotos zu dokumentieren und die Anzahl der Jungvögel zu bestimmen, begab sich S. Vallant am 25.6.2016 ein weiteres Mal zum entdeckten Horst und zählte insgesamt drei fast flugfähige Jungvögel, wobei sich einer bereits außerhalb des Nestes auf einem Ast sitzend befand (Abb. 3).

Der Horst wurde im Zillertal auf ca. 600 m Seehöhe in einem Fichten-Tannen-Buchen-Wald nahe des Ortschafts Gagering gefunden. Er lag an einem Steilhang, ca. 5 m vom Waldrand und 60 m von den darunterliegenden Häusern entfernt. Verjüngte Fichten und Buchen und mehrere etwa 5 m hohe Tannen lockerten am Neststandort den Wald etwas auf. Die direkte Umgebung war durch Holznutzung beeinflusst, und durch Blockflurelemente und ein Kleingewässer charakterisiert.

Als Horstbaum diente eine ca. 25 m hohe und 40 cm dicke Fichte (*Picea abies*). Das Nest wurde in einer 3 m unter der Spitze liegenden Verzweigung, die den Hauptstamm in vier kleine Stämme teilt, erbaut (Abb. 4). Der Durchmesser des Horstes wurde auf 1 m geschätzt. Papier und Plastikreste sowie Aluminiumfolie wurden in das Nest eingearbeitet und waren auch umliegend am Boden in wenigen Metern Entfernung zu finden.

2.2 Brutnachweis bei Vomp

Am 2.4.2016 konnten zwei intensiv rufende adulte Rotmilane in einem Waldstück nordwestlich von Vomp im mittleren Unterinntal von R. Lentner beobachtet werden. Ab diesem Zeitpunkt wurde der als potenzieller Brutplatz eingestufte Bereich regelmäßig vom Zweitautor besucht und in einem Abstand von ca. 200 m mittels Fernrohr abgesehen. Am 24.4.2016 konnte erstmals ein Anfliegen von zwei Altvögeln in den Bereich beobachtet



Abb. 4: Horst auf Fichte, Zillertal, 10.07.2016.

Foto: S. Vallant.

Fig. 4: Red Kite eyrie on a Norway Spruce, Zillertal, 10th July 2016.



Abb. 5: Beobachtung eines noch nicht flugfähigen Jungvogels am Horst, Vomp, 3.7.2016. Foto: R. Lentner.

Foto: R. Lentner.

Fig. 5: One juvenile Red Kite at eyrie, not yet capable to fly, Vomp, 3rd July 2016.

werden, in dem sich der später gefundene Horst befand. Trotz intensiver Beobachtung konnte zu diesem Zeitpunkt der Horst nicht gefunden werden. In weiterer Folge konnten regelmäßig zwei Rotmilane simultan beobachtet werden, wobei mehrfach ein ca. 15 m hoher, abgestorbener Baum als Rast bzw. Kröpfbaum genutzt wurde. Am 12.6.2016 konnte ein Futter tragender Altvogel (mit cf. Feldmaus) beobachtet werden, der diesen Baum anflug.

Da trotz genauer Beobachtung aus der Distanz (> 200 m) nicht klar war, ob hier gebrütet wird oder nicht, wurde der vermutete Horstbereich von R. Lentner am 3.7.2016 sorgfältig abgesucht. Erst die frisch gemauerten Dunenfedern verrieten den Horstplatz und der Brutnachweis mit mindestens einem nahezu flugfähigen Jungvogel konnte erbracht werden (Abb. 5). Nachdem die Belegfotos angefertigt waren, wurde der unmittelbare Horstbereich rasch verlassen, um aus einer gewis-

sen Entfernung den Horst mittels Fernrohr weiter zu beobachten. Dabei zeigte sich, dass sich der Jungvogel in den ersten 15-20 min regungslos flach auf den Horst drückte, wobei die Augen auf den Beobachter gerichtet waren. Erst später richtete er sich auf und schlug in weiterer Folge heftig mit den Schwingen. Während dieser Zeit kreiste zumindest ein Altvogel lautlos, teilweise knapp, teilweise sehr hoch, über dem Horst. Der zweite Altvogel flog einmal den Horst an, um dann wieder relativ rasch den Horst zu verlassen. Nach ca. 60 min wurde das Gebiet von R. Lentner verlassen.

Der Horst befand sich in einem Rotföhrenbestand im Bereich eines auf ca. 650 m Seehöhe gelegenen Rückens, ca. 100 m vom Waldrand entfernt auf einer Rotföhre (*Pinus sylvestris*) in ca. 18 m Höhe (Abb. 6, Abb. 7). Im weiteren Umkreis um den Horstplatz lagen sowohl relativ frische, als auch ältere Plastikreste am Boden. Im Horst selbst waren keine Plastikreste erkennbar. Die älte-



Abb. 6: Horst auf einer Rotföhre, Vomp, 3.7.2016. Foto: R. Lentner.

Fig. 6: Red Kite nest on a Scots Pine, Vomp, 3rd July 2016.



Abb. 7: Weitere Umgebung des Horstbereichs, Vomp, 3.7.2016. Foto: R. Lentner.

Fig. 7: Surrounding area of the breeding site, Vomp, 3rd July 2016.



Abb. 8: Futter tragender Altvogel (mit Kleinsäuger, vermutlich Ratte) im Anflug zum Horst, Oberhofen, 24.6.2016. Foto: W. Gschwandtner.

Fig. 8: An adult Red Kite carrying food (small mammal, presumably a rat) to the nest site, Oberhofen, 24th June 2016.

ren Plastikreste könnten ein Hinweis sein, dass der Horst bereits im vergangenen Jahr genutzt wurde. Der Horst selbst dürfte nur einen Durchmesser von ca. 50-60 cm gehabt haben und war sehr schwer auszumachen.

2.3 Brutnachweis bei Oberhofen

Seit dem Frühjahr 2010 wurden von W. Gschwandtner mehrfach einzelne Rotmilane in der Umgebung von Oberhofen bei Telfs gesichtet und mit Fotos dokumentiert. Im Jahr 2015 waren im gesamten Frühjahr Rotmilane im Gebiet anwesend und es gelang W. Gschwandtner Anfang April 2015 einen Nistmaterial tragenden Altvogel zu beobachten. Zusätzlich zu diesem Nachweis fotografierte er im selben Jahr am 29.7.2015 ein diesjähriges Individuum, als es vom vermeintlichen Brutplatz Richtung Telfs flog. Ab März 2016 hielt sich ein balzendes Paar im Gebiet auf. Dieses wurde im Juni mehrmals beim Anfliegen des vermeintlichen Horstes mit Nahrung in den Fängen gesichtet. Am 26.6.2016 wurde ein Rotmilan mit einem dunklen Kleinsäuger mit sehr langem, dünnem Schwanz, vermutlich einer Ratte, dokumentiert (Abb. 8). Während der gesamten Brutperiode wurde eine Geländekante auf ca. 800 m Seehöhe angefliegen, an der der steile hochstämmige Fichtenwald mit eingestreuten Lärchengruppen in einen flacheren Bereich übergeht. Der Standort des Horstes konnte nicht gefunden werden. Es wird aber vermutet, dass er sich, so wie der Horst eines Schwarzmilans (*Milvus migrans*), der ca. 150 m tiefer lag, höchstwahrscheinlich auf einer Lärche (*Larix decidua*) befand.

2.4 Brutnachweis bei Schwoich

Eine weitere Beobachtung, die auf eine erfolgreiche Brut hindeutet, gibt es aus dem Unterland bei Schwoich. Am 25.7.2016 wurden drei Rotmilane, davon ein Jungvogel, von Norbert Mair aus Schwoich beobachtet und fotografisch dokumentiert. Am 26.7.2016 konnten Renate und Rudi Tengler einen Rotmilan an derselben Stelle beobachten, der im Anschluss in Richtung Langkampfen flog. In Langkampfen wurden drei Rotmilane nachgewiesen, wovon einer als vermutlicher Jungvogel dokumentiert wurde. Zwei Rotmilane schraubten sich in Folge in die Höhe, der vermeintliche Jungvogel flog hinterher. Kurze Zeit kreisten sie zu dritt. Später löste sich ein Vogel von der Gruppe und flog in Richtung Schwoich davon (R. Tengler, schriftl.). Da aus der näheren Umgebung von Schwoich im Frühjahr 2016 eine Vielzahl von Rotmilan-Beobachtungen vorliegen, wird von einer Brut in diesem Bereich ausgegangen.

3. Status in Tirol und in den umliegenden Bundesländern und Nachbarstaaten

3.1 Entwicklung in Tirol

Die ersten in den Tiroler Landesmuseen archivierten Rotmilansichtungen in Tirol gehen auf das Jahr 1970 zurück. In der Zeit von 1978 bis 1980 wurden erstmals jährlich ein bis zwei Beobachtungen während der Brutzeit vom 1.4. bis 31.7. (BirdLife Österreich 2013-2017)

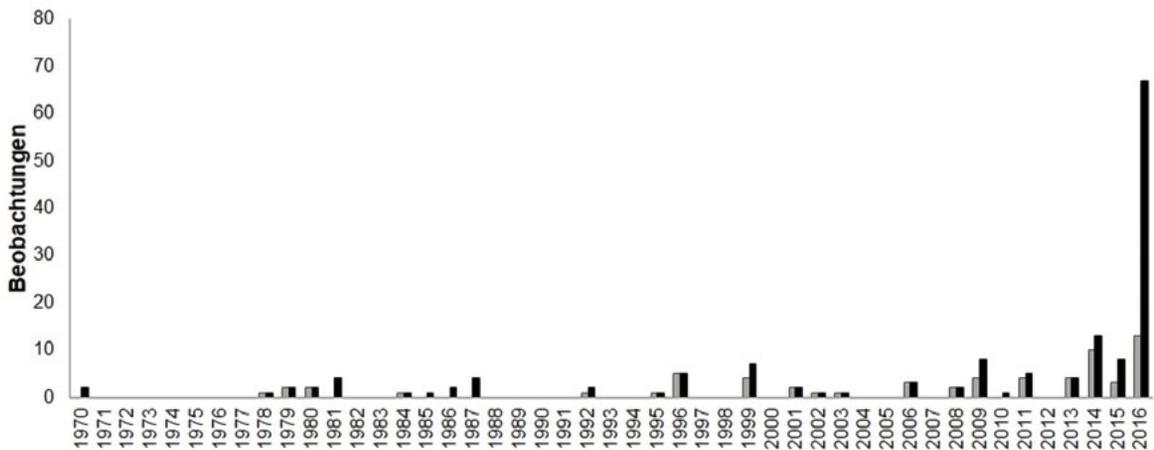


Abb. 9: Anzahl im Museum archivierter Rotmilanbeobachtungen in Tirol seit 1970, dargestellt für alle (schwarze Balken) und nur während der Brutzeit (1.4.-31.7.) pro Jahr beobachteter Rotmilane (graue Balken). Quelle: Tiroler Landesmuseen.

Fig. 9: Number of Red Kite observations per year in Tyrol since 1970, archived in the museum, shown including all observations (black bars) and including only observations during the breeding season (1st April until 31st July) (grey bars). Source: Tiroler Landesmuseen.

gemeldet. Bis 1995 gab es hingegen, bis auf zwei Ausnahmen (1984 und 1992), keine Meldungen von Rotmilansichtungen während der Brutzeit. Auch außerhalb der Brutzeit blieben Beobachtungen fast zur Gänze aus. Ab Mitte der 1990er Jahre kam es wieder regelmäßiger zu Sichtungen des seltenen Greifvogels in Tirol (Abb. 9).

Zu einer erkennbaren Zunahme der Rotmilanbeobachtungen außerhalb sowie während der Brutzeit ist es ab 2013 gekommen. In diesem Jahr startete die Kartierung für den neuen Österreichische Brutvogelatlas und das Online-Meldesystem „ornitho.at“. Seither haben sich die gemeldeten Beobachtungen bis 2016 jährlich verdoppelt. Auch die Feststellungen während der Brutzeit sind seit 2013 stark angestiegen und haben 2016 mit 70 gemeldeten Individuen ihren Höhepunkt erreicht (ornitho.at/BirdLife Österreich, Stand: 9.12.2016).

3.2 Status in den angrenzenden Bundesländern

3.2.1 Vorarlberg

In Vorarlberg ist der Rotmilan ein lokal brütender Greifvogel mit ersten sporadischen Brutnachweisen in den Jahren 1967 und 1971 (Kilzer et al. 2002). Der aktuelle Brutbestand für 2008-2012 wurde auf 12-15 Brutpaare geschätzt, wobei die Zahl inzwischen weiter gestiegen sein dürfte (H.Salzgeber, schriftl.).

3.2.2 Kärnten

Der Rotmilan kommt in Kärnten nicht als Brutvogel vor, im Gegensatz zum Schwarzmilan, der in Ausbreitung begriffen ist (R. Probst, schriftl.).

3.2.3 Salzburg

Aktuell ist für Salzburg kein Rotmilanbrutnachweis bekannt, obwohl es seit einigen Jahren immer wieder Brutzeitbeobachtungen gibt, vor allem aus dem Flachgau und sogar im Nahbereich der Stadt Salzburg (S. Stadler, schriftl.).

3.3 Verbreitung in den angrenzenden Regionen der Nachbarstaaten

3.3.1 Bayern (D)

Nach einer rückläufigen Entwicklung des Bestandes im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts kam es seit 2000 zu einer Konsolidierung und eventuell zu einer Zunahme des Rotmilans. Lokale Ausdünnungen in Nordbayern dürften durch Zunahmen in Südbayern kompensiert worden sein. Im Landkreis Garmisch-Partenkirchen erfolgte die erste nachgewiesene, erfolgreiche Brut des Rotmilans im Jahr 2005, im gesamten Landkreis geht man aktuell von einem Bestand von zehn Revierpaaren aus (Bezzel et al. 2005, Rödl et al. 2012; J. Fünfstück, schriftl.).

3.3.2 Graubünden (CH)

Im Jahr 1993 gelangen erste Beobachtungen während der Brutzeit und 2008 der erste Brutnachweis mit weiterhin markanter Zunahme der Brutzeitbeobachtun-

gen, wobei 2016 in Graubünden bereits zehn Brutpaare mit sieben Jungvögeln nachgewiesen wurden (M. Kern via H. Schmid, schriftl.).

3.3.3 Südtirol (IT)

Der Rotmilan konnte in den letzten Jahren vermehrt auf dem Zug in Südtirol beobachtet werden, als Brutvogel konnte die Art bisher nicht nachgewiesen werden. Hingegen ist der Schwarzmilan als Brutvogel bekannt (P. Egger, schriftl.).

4. Diskussion

Nach den Brutnachweisen in den Nachbarregionen Vorarlberg, Graubünden und Bayern, belegen die nun erbrachten Brutnachweise in Nordtirol eine sich weiter gegen Süden fortsetzende Arealausweitung des Rotmilans im Alpenraum. Alle befinden sich in der Inntalfurche einschließlich des Zillertales und somit nördlich des Alpenhauptkamms. Aus Osttirol sind keine Brutnachweise bekannt.

Der aktuelle Bestand für Tirol wird, seit den vier bestätigten Brutnachweisen, auf 4-5 Brutpaare in Oberhofen, Vomp, Zillertal, Schwoich und eventuell auch im Lechtal geschätzt. Obwohl für das Lechtal keine konkreten Brutnachweise vorliegen, weisen die regelmäßigen Nachweise im mittleren Lechtal zumindest auf ein wahrscheinliches Brutvorkommen hin.

Die Beobachtungen vom Brutvorkommen in Vomp lassen darauf schließen, dass paarweises Auftreten und intensive Rufaktivität zu Beginn der Brutzeit (vor allem im April) im Bereich eines geeigneten Brutplatzes entsprechende Hinweise auf einen Horststandort sein könnten (Andretzke et al. 2005). In der Balzperiode rufen die Vögel vermehrt. Des Weiteren kommt es zu charakteristischen Schwebeflügen über dem Horstbereich und zu spektakulären Balzflügen, die auf ein besetztes Revier hinweisen können (Ortlieb 1989). In der näheren Umgebung überwinternde Rotmilane können ebenfalls auf einen naheliegenden Brutplatz hindeuten (z. B. Winterbeobachtung von R. Lentner am 24.1.2016 in Weer, ca. 4,6 km Luftlinie vom späteren Horst bei Vomp entfernt). Wenn entsprechende Nahrungsquellen verfügbar sind, ist es Rotmilanen möglich, im Brutgebiet zu überwinteren. Dadurch wird der Energieaufwand für den Wegzug eingespart und geeignete Brutplätze können vor dem Eintreffen weggezogener Artgenossen besetzt werden (Mebs & Schmidt 2014).

Der Rotmilan kleidet seinen Horst typischerweise mit Lumpen, Papier und auch Folien aus Kunststoff bzw. Aluminium aus. Ortlieb (1989) vermutet, dass diese Aus-

schmückung erst kurz vor der Eiablage stattfindet. Diese auffallenden Materialien machen einen Horst aus der Entfernung leichter sichtbar und können am Boden um den Horstbaum zu finden sein (Ortlieb 1989). Da Rotmilane Nester auch wiederverwenden, können alte und zerrupfte Materialien auf dem Boden auf eine längere Verwendung des Brutplatzes hinweisen.

Werden Rotmilane in ihrem Brutrevier von Menschen gestört, segeln die Altvögel stumm über der Baumkrone und beobachten den Eindringling solange bis dieser das Revier wieder verlässt (Ortlieb 1989). Dieses Verhalten wurde von R. Lentner am 3.7.2016 in Vomp festgestellt.

Danksagung

Wir möchten uns bei den Tiroler Landemuseen, dort besonders bei Peter Morass, der Tiroler Vogelwarte sowie bei BirdLife Tirol und Österreich, dort besonders bei Katharina Bergmüller, Norbert Teufelbauer und Michael Dvorak für die Bereitstellung von Daten über die Rotmilanbeobachtungen in Tirol bedanken. Renate und Rudi Tengler sowie Norbert Mair danken wir herzlich für die Zurverfügungstellung der Brutbeobachtungen bei Schwoich. Die Erstautorin dankt Florian Lehne für die Unterstützung bei den Beobachtungen im Zillertal.

Für die Informationen über Rotmilanvorkommen und Brutstatus außerhalb Tirols geht ein besonderer Dank an J. Fünfstück, R. Probst, P. Egger, H. Salzgeber, M. Kern, H. Schmid und S. Stadler.

Zusammenfassung

Im Rahmen der ornithologischen Kartierungen für den Tiroler und den neuen Österreichischen Brutvogelatlas wurden ab 2014 brutzeitliche Rotmilanbeobachtungen aus allen Bezirken Nordtirols festgestellt. Auf Grund fehlender Brutnachweise war der Status für die Einstufung eines Atlascodes unklar. Daher wurde 2016 verstärkt versucht, einen Brutnachweis zu erbringen. Dies ist im Frühjahr 2016 gelungen und es konnten gleich mehrere Brutnachweise des Rotmilans in Tirol bestätigt werden. Alle befinden sich in der Inntalfurche einschließlich des Zillertales und somit nördlich des Alpenhauptkamms. Dabei konnten zwei Horste mit Jungvögeln im Zillertal und mittleren Unterinntal gefunden, sowie ein futtertragender Altvogel westlich von Innsbruck und eine Familie mit einem flüggen Jungvogel nahe Kufstein nachgewiesen werden. Der Brutbestand in Tirol wird für 2016 auf 4-5 Paare geschätzt.

Literatur

Albegger, E., O. Samwald, H. W. Pfeifhofer, S. Zinko, J. Ringert, P. Kolleritsch, M. Tiefenbach, C. Neger, J. Feldner, J. Brandner, F. Samwald & W. Stani (2015): Avifauna Steiermark. Die Vögel der Steiermark. BirdLife Österreich – Landesgruppe Steiermark. Leykam Verlag, Graz.

Andretzke, H., T. Schikore & K. Schröder (2005): Artsteckbriefe. In: Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & C. Sudfeldt (Hrsg.), Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell, pp. 135-695.

Bauer, H.-G., E. Bezzel & W. Fiedler (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. 2. Auflage. AULA Verlag, Wiebelsheim.

Bezzel, E., I. Geiersberger, G. von Lossow & R. Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

BirdLife International (2004): Birds in Europe: population estimates, trends and conservation status. BirdLife Conservation Series No. 12. BirdLife International, Cambridge.

BirdLife Österreich (2013-2017): Brutzeit-Tabelle (Artenliste mit definierten Brutzeiten für die Atlascode-Vergabe). www.birdlife.at/atlas/, abgerufen am 23.6.2017.

Dalla Torre, K. W. & F. Anzinger (1896/97): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien 21, Nr. 4.

Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Umweltbundesamt, Wien.

Dvorak, M. & R. Probst (2010): Aktionsplan zum Schutz der Greifvögel in Österreich. BirdLife Österreich, Wien.

Dvorak, M. & A. Ranner (2014): Ausarbeitung des österreichischen Berichts gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie, 2009/147/EG – Berichtszeitraum 2008 bis 2012, Kurzfassung. Im Auftrag der österreichischen Bundesländer.

Glutz von Blotzheim, U. N., K. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 4 Falconiformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt/Main.

Kilzer, R., G. Amann & G. Kilzer (2002): Rote Liste gefährdeter Brutvögel Vorarlbergs. Vorarlberger Naturschau – Rote Listen 2.

Kilzer, R., G. Willi & G. Kilzer (2011): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Bucher Verlag, Hohenems.

Knott, J., P. Newbery & B. Barov (2009): Species Action Plan for the Red Kite *Milvus milvus* in the European Union. Birdlife International.

Landmann, A. (1996): Artenliste und Statusübersicht der Vögel Tirols. Egretta 39: 71-108.

Landmann, A. & R. Lentner (2001): Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste der Brutvögel Tirols. Berichte des Naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck 14 (Supplement).

Maumary, L., L. Vallotton & P. Knaus (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux, Montmollin.

Mebs, T. & D. Schmidt (2014): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart.

Ortlieb, R. (1989): Der Rotmilan *Milvus milvus*. Neue Brehm-Bücherei 532., 3. überarbeitete Auflage. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.

Rödl, T., B.-U. Rudolph, I. Geiersberger, K. Weixler & A. Görgen (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Straka, U. (1987): Erfolgreiche Brut des Rotmilans (*Milvus milvus* L. 1758) in den Donauauen des Tullner Feldes. Egretta 30: 86-87.

Walde, K. & H. Neugebauer (1936): Tiroler Vogelbuch. Mar. Ver-einshandlung, Innsbruck.

Wichmann, G. (2014): Erhaltungszustand für ausgewählte Vogelarten in Niederösterreich – Weißstorch, Schwarzstorch, Rotmilan, Schwarzmilan, Kaiseradler und Sakerfalke. BirdLife Österreich, Wien.

Zuna-Kratky, T. (2013): Horstdatenbank March-Thaya-Auen. Abschlussbericht zum Projekt RamsarSKAT, Stand 31.1.2013. Umweltverband WWF Österreich.

Anschriften der Autorin und Autoren:

Stephanie Vallant, MSc.

Müllerstraße 10
6020 Innsbruck
stephanie.vallant@gmail.com

Mag. Dr. Reinhard Lentner

Abt. Umweltschutz
Amt der Tiroler Landesregierung
Eduard Wallnöferplatz 3
6020 Innsbruck
sowie
Institut für Zoologie der Universität Innsbruck
Technikerstraße 25
6020 Innsbruck
reinhard.lentner@uibk.ac.at

Dr. Wolf Gschwandtner

Josef-Pöll-Str. 3a
6020 Innsbruck
karinundwolf@chello.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Vallant Stefanie, Lentner Reinhard, Gschwandtner Wolf

Artikel/Article: [Der Rotmilan *Milvus milvus* \(Linnaeus, 1758\) als neuer Brutvogel in Tirol 77-84](#)